

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 11. September 1856.

Wissenschaftliches.

Die heißen Quellen zu Karlsbad.*)

Eine galvanoplastische Werkstatt

Jahr aus Jahr ein fördern die heißen Quellen zu Karlsbad, denen man schon zu Anfange des 17. Jahrhunderts die Bezeichnung „weitberühmte“ beilegte, eine beträchtliche Menge fester Stoffe aus dem Innern der Erde herauf, die das Wasser, das allgemeinste Auflösungsmittel auf seinem Wege zum Licht auflöst und mit sich fortführt. Die eine der Quellen, der bekannte Sprudel, soll davon jährlich allein über 204,500 Ctnr. auswerfen und doch finden wir in 1000 Pfunden des Wassers nur $5\frac{1}{2}$ Pfund feste Bestandtheile. Von diesen werden wiederum nur $\frac{1}{2}$ Pfund unmittelbar an Ort und Stelle in fester Form abgelagert, denn in demselben Augenblick, wo das Wasser auf der Erdoberfläche ankommt, lösen sich die mächtigen Fesseln, welche die Kohlensäure, das Auflösungsmittel für jene Massen, mit dem Wasser verbanden; sie entweicht frei in die Luft und damit zugleich fällt jener Theil zu Boden. Ist auch die obige Angabe durch mehrere directe Bestimmungen bedeutend verringert, so bleibt für den Sprudel doch noch ein Absatz von über einen Centner in jeder Stunde, — eine Masse, die wohl im Laufe von Jahrhunderten ausreichte, um die kolossale, gewölbartige Decke über den Quellen zu bilden, die unter dem Namen „Sprudelsstein“ bekannt ist.

Diese Sinterablagerungen, die zumeist aus kohlensaurem Kalk mit etwas Eisenorydul, das mit der Zeit Sauerstoff aus der Luft anzieht, und dadurch die rothe, mehr oder weniger ausgesprochene Färbung des Sprudelssteins bedingt, bestehen, erstrecken sich über einen großen Raum; ein Theil der Stadt steht auf diesem natürlichen Bauwerke, und ebenso bildet es auf eine weite Strecke hin das Bett des Teplafusses. Wegen der rastlos bauenden Thätigkeit der Quellen muß man ein wachsames Auge auf sie haben; denn bald sind die Ausflußöffnungen zugebaut und ist man da nicht gleich bei der Hand, durch Bohrungen den wilden Wassern einen Ausweg ins Freie zu verschaffen, so sprengen

sie selbst den beengenden Kerker und brechen oft an der un-rechten Stelle durch.

Solche Sprengungen der festen Schaafe sind zu verschiedenen Zeiten vorgekommen. Als man vor mehr denn hundert Jahren nach einem solchen Durchbruch genauere Nachforschungen anstellte, da fand man das kunstvolle Bauwerk der Natur förmlich in Stagen aufgeführt; d. h. man entdeckte unter der Decke große und kleine Höhlungen mit heißem Wasser gefüllt, denen wieder eine Kalkschale als Unterlage diente und beim Durchbrechen derselben wiederholte sich ein gleiches Vorkommen. Als man die dritte Decke gesprengt hatte, da erfüllten sich die Worte des Dichters:

Und es waltet und siedet und brauset und zischt,
Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt.

Man war auf einen großen Wasserbehälter, den Sprudelskessel, gestoßen. Mit dem Durchbrechen der Decke hatte man das Wasser von einem beträchtlichen Drucke befreit. In Folge dessen konnte jetzt das mit heftigem Brausen kochende Wasser urplötzlich einen beträchtlichen Temperaturüberschuß zur Dampfbildung verwenden, so daß Alles eiligt die Flucht ergreifen mußte vor den gewaltigen Wogen der heißen Dämpfe, die sich aus dem Schooße der Erde hervorwälzten. Und immer von Neuem drängte sich Woge auf Woge empor, die den Fuß des Spähenden in ehrs-furchtsvoller Ferne gekannt hielten. Diese Wächter der Geheim-nisse der Tiefe machten eine jede weitere Nachforschung unmöglich.

„Arbeit ist Geld,“ diesen Satz wendet der Mensch auch auf das Schaffen der Natur an und da er sich einmal als Herrn der Schöpfung betrachtet, so setzt er sich hier selbst als lachenden Erben ein und erntet gern, wo er nicht säete. So legte man schon in sehr früher Zeit die Elle des Krämers an diese wunderbare Thätigkeit der Natur und war bemüht, das, was hier unausgesetzt geschaffen wurde, zu verwerten. Diese mächtigen Sintermassen der Sprudelschaafe wurden zuerst als Kalk gebrannt und dann als Mörtel verbraucht; außerdem lieferten die mächtigen Massen auch als Bruchsteine ein treffliches Material zum Bauen selbst.

Mit der Zeit aber, als die Schaaren immer größer wurden, welche dorthin zogen, um „sich vor einem frühzeitigen Tode und allerhand Arten von Krankheiten zu bewahren,“ da fehlte es nicht an pfiffigen Köpfen, die es verstanden, den simplen Kalkfeinbruch in eine Goldgrube zu verwandeln. Bald bildete sich

*) Aus der empfehlenswerthen Zeitschrift die Gartenlaube. Zu be-
siehen durch W. Levysohn in Grünberg.

eine ausgedehnte und einträgliche Industrie aus, die Vielen die Erwerbung des täglichen Brotes erleichterte. Man verarbeitete den Sprudelstein zu einer Unzahl der zierlichsten Gegenstände und Jeder der vielen Tausende, die Jahr aus Jahr ein dorthin wallfahrten, trägt eine Kleinigkeit mit fort zur Erinnerung an die Stunden, die er in Leid und Freud in diesem lieblichen Thal verlebte.

Daran aber dachte man weniger, sich die Thätigkeit der Natur in ihrem Schaffen selbst dienstbar zu machen; nach wie vor überließ man die Ansammlungen dem Zufall, ohne diesem bestimmte Wege vorzuschreiben. Ganz untätig war man hier zwar nicht geblieben, aber die Art und Weise, wie man sich dieser natürlichen Quelle der schaffenden Kunst bediente, war bis jetzt doch nur von sehr untergeordneter Bedeutung. Man setzte einige kleinere natürliche Gegenstände dem feinen Sprühregen der Quellen aus, worauf sich dann der Sinter in wundervollen Formen absetzte. Blumen, Kornähren, Laubwerk, Krebse, die man auf diese Art hatte versteinern lassen, waren jedoch das Einzige, was man sah und zu Kauf bekam, um es zum Andenken an die merkwürdigen Eigenschaften der Karlsbader Quellen in die Heimath mitzunehmen.

Eine künstlerische Ausbildung fehlte diesem Industriezweige jedoch lange Zeit; sie zu finden, war den schlauen Italienern vorbehalten. Schon seit Jahren kommen kleine Brustbilder und Medaillen in künstlerischer Vollendung zu uns, die aus dem reinsten schneeweißen Kalksinter bestehen. Die Werkstatt, aus der sie hervorgehen, sind die warmen Bäder zu Filippio im Toskanischen und die ganze Kunst, diese zierlichen Bildwerke zu erhalten, besteht darin, daß man Formen und Modelle aus Schwefel dem herabrieselnden Kalkwasser aussetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Französische Nahrungsmittel. Es ist in diesen Blättern bereits von dem Eifer die Rede gewesen, womit man jetzt in Frankreich danach trachtet, neue Erfindungen zur Vermehrung der Nahrungsmittel zu machen; Noth und Theurung sind dort bekanntlich noch bedeutend gesteigert im Vergleich mit

Deutschland. Vor einiger Zeit erhoben die französischen Zeitungen großes Freudengeschrei über ein neues Verfahren, Fleisch und saftige Früchte monatelang frisch zu erhalten. Man hoffte, die Büffelheerden Amerika's nach Frankreich schaffen zu können, und machte vorläufig großartige Fleischsendungen nach diesem neuen Wunder-Rezept, welche die französischen Truppen ernähren helfen sollten. Ganze Kisten wurden mit lactirtem Fleisch angefüllt, d. h. mit einer aufgelöseten Gelatine überzogen, die nach dem Erkalten eine zähe Kruste bildete und eine totale Sicherung gegen den Zutritt der Luft herstellen sollte. Die Vereitung und Verpackung der Fleischsendung geschah mit ungeheuren Kosten unter spezieller Aufsicht der Regierung. Aber, o Schrecken, Alles war vergebens gewesen; als man die Kisten nach kaum vier Wochen öffnete, erhob sich so höllischer Geruch von Säulniß daraus, daß man sich beileben mußte, jede weitere Untersuchung aufzugeben, und die schleunigste Beiseiteschaffung der kostbaren Fleischsendung verordnete. Die Revue des deux Mondes erzählt das tragikomische Ereigniß mit vieler Zurückhaltung und giebt zur Entschädigung für den mißlungenen Versuch eines Verfahrens, das sie selbst früher so sehr angepriesen hat, eine Menge neuer Recepte zur Erhaltung von Fleisch und Gemüse, damit es zur Versendung nach Frankreich sich eigne. Viel Neues und Gutes findet sich indessen nicht darunter. Die englische Art des Einfalzens, wo dem Salpeter und Salz etwas weißer Zucker zugesetzt wird, ist überall hinreichend bekannt. Außerdem wird das Verfahren der Neger gerühmt, die das Fleisch in dünne Scheiben schneiden, mit Mehl bestreuen, auf Fäden ziehen und in der Sonne trocknen lassen. Wohl schmeckend kann das unmöglich bleiben! Die sogenannten comprimierten Gemüse werden ebenfalls eifrig empfohlen; aber es wird sehr naiv zugestanden, daß sie viel Ähnlichkeit im Geruch und Geschmack mit Hühn hätten. Unsere deutschen Hausfrauen werden dieselbe Erfahrung gemacht haben und werden sich lieber mit ihren wohlherprobten eingesalzenen grünen Bohnen und Sauerkohl begnügen für die Alltagskost der bösen Wintermonate. Für die feinere Küche, welche Gemüse in Blechbüchsen aufbewahrt, hat die Revue des deux Mondes übrigens auch einen guten Rath; es ist bekannt, daß die jungen grünen Erbsen oder Schoten (petits pois) am meisten dem Gährungsprozeß ausgesetzt sind. Es soll ein treffliches Organmittel sein, dem Wasser, worin die Büchsen (au bain marie) kochen, eine Quantität Seesalz zuzusetzen und in der Büchse eine ganz kleine Oeffnung zu lassen, daß während des Kochens die Dämpfe entweichen können. Unmittelbar nach dem Kochen muß diese Oeffnung schnell zugestopft werden.

Inserate.

Bekanntmachung.

Es sind nunmehr auch alle Vorbereitungen zur Eröffnung der **Alterverforgungs- und Hilfskassen für die Gesellen u. Fabrik-Arbeiter** der Stadt Grünberg, deren Statuten bereits unterm 6. Mai c. a. in gesetzlicher Form publicirt wurden, getroffen worden. Es wird somit auch diese Kasse vom heutigen Tage ab für eröff-

net erklärt. Dem Statute sind alle im Gemeinde-Bezirk der hiesigen Stadt beschäftigten Gesellen und Fabrikarbeiter mit Ausnahme nur derjenigen Gesellen unterworfen, welche auf ihrer Wanderschaft bloß vorübergehend hier in Arbeit treten. Der Magistrat fordert die betreffenden Arbeitsgeber auf, mit Erhebung der Beitragsquoten von ihren Gesellen und Arbeitern, sowie mit deren statutenmäßiger Abführung an den **Kassen-Präsidenten Herrn Kontrolleur Weltner** sofort vorzugehen,

demselben auch innerhalb 8 Tagen ein Verzeichniß der beschäftigten Arbeiter beiderlei Geschlechts zuzustellen. Verstöße gegen das Statut müssen an den Arbeitsgebern nach Maßgabe des Ortsstatuts unnahsichtlich geahndet werden. Diejenigen Interessenten, welche sich noch nicht im Besitze eines Statuten-Exemplars befinden, können ein solches beim Herrn Kontrolleur Weltner unentgeltlich in Empfang nehmen. Gleichzeitig mit der Beitragsquote der Fabrikarbeiter haben die Fabrikherren den aus

eigenen Mitteln zu leistenden Zuschuß zur Kasse einzuzahlen.

Bekanntmachung.

Zur Einschätzung der Klassensteuer für das Jahr 1857 müssen jetzt die Veranlagungslisten aufgenommen werden. Dies Geschäft wird, wie bisher, unter Leitung des Klassensteuer-Erhebers Hrn. Richter, des betreffenden Herrn Stadt-Verordneten und Herrn Bezirksvorstehers ausgeführt werden. Die Kommission beginnt ihre Arbeit im Laufe dieses Monats und setzt solche ununterbrochen fort. Jeder Hauswirth und Familien-Vorstand wird in ein für jeden Bezirk näher zu bestimmendes Lokal vorgeladen werden und hat daselbst diejenigen Angaben zu machen, welche die Kommission für nöthig erachtet und welche insbesondere in der richtigen Angabe der Zahl der Familienmitglieder, sowie des Besitzstandes von Aekern, Wiesen, Garten, Forst- und Buschland bestehen.

Bei der Schwierigkeit des Geschäftes macht der Magistrat eine **pünktliche Befolgung der Vorladung** dringend zur Pflicht, weil die Eintragung in die Listen nur nach der laufenden Hausnummer erfolgen kann. Die Klassen- und Gewerbesteuer-Zettel des laufenden Jahres sind der Kommission vorzuzeigen. Jeder Ausbleibende hat eine kostenpflichtige Vorladung von dem Magistrat zu gewärtigen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 64 der Verordnung vom 3. Januar 1849 wird die Urliste der für die nächste Schwurgerichts-Periode zu Geschworenen wählbaren Personen des hiesigen Kreises am 15., 16. und 17. d. M. im landrätlichen Amts Lokale hieselbst während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht offen liegen, damit diejenigen, welche darin ohne Grund übergangen, oder ohne Berücksichtigung des etwaigen Bezugsgrundes eingetragen zu sein glauben, ihre Einwendungen zu Protokoll anmelden und die nachträgliche Eintragung oder Löschung beantragen können.

Polizeiliche Bekanntmachung.



Bei der Revision des Gewichts der Backwaaren pro September wurde a. das größte Hausbackenbrodt bei den Herren Bäckermeistern Hoffmann u. Feukert und b. die größte Semmel bei dem Herrn Bäckermeister Schindler vorgefunden,

Nächsten **Sonnabend** den 13. d. **M. außerordentliche Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins** im Königsaal des Herrn Künzel, wozu die geehrten Mitglieder und Damen freundlich eingeladen werden. Der Eingang in das Lokal kann nur durch die unmittelbar in den Garten führende Thür gestattet werden. Des Tabakrauchens wollen sich die Herren wenigstens während der ersten Abtheilung enthalten. Anfang $\frac{1}{8}$ Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Die vierte Section.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 14. September in
Freisadt.
Der Vorstand.

Wagen-Auktion.

Montag den 15.
September von  $\frac{1}{10}$ Uhr ab 

werde ich im Hofe des Schmiedemeisters Herrn Rosdeck von hier verschiedene Wagen, bestehend in offenen, halbverdeckten und ganzverdeckten Spazierwagen, 2 Stück vierzölligen Frachtwagen, so wie mehreren neuen und alten Arbeitswagen u. s. w. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Spiz,

Auktions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die Orangerie im hiesigen herrschaftlichen Schloßgarten, bestehend in 31 Stück großen u. mittleren Orangenbäumen verschiedener Sorten u. circa 1800 Stück Blumen- u. anderen Topfgewächsen, worunter 100 Stück Orangen, soll gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Hierzu steht Termin

Sonnabend den 27. d. M.

Vormittags 10 Uhr

im Orangerie-Hause hieselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Poln-Nettkow, d. 9. Septbr. 1856.
Fürstlich von Hohenzollern-Hechingen'sches Rentamt.

20 Thaler Belohnung.

Im Laufe der vorigen Woche ist mir aus der Remise im Hofe des Herrn Kaufmann Schüller eine Züchse Wolle, gezeichnet „*Dominium Bisdorf Nro. 1*“, gewogen 2 *Et.* 59 *U.* gestohlen worden. — Wer mir über den Verbleib derselben Auskunft geben kann, erhält obige Belohnung.

S. A. Jaffe,

Herrengasse.

Bei dem Dominio Pürben sind ungefähr 30 Schock Rohr auf dem Stock zu verkaufen.


In meiner Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung, verbunden mit Leihbibliothek und Journal-Zirkel, kann sofort ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteter junger Mann als Lehrling eintreten. Nähere Mittheilungen auf gefällige frankirte Anfragen.

P. Ebelich,

Buchhändler in Gießen a/D.

Wollene Strickgarne in den verschiedensten echten Farben und bei vollem Gewicht! empfehle ich zu billigsten Preisen bei sehr guter Waare.

Heinrich Hübner, Posamentier.

 Eine ländliche Frau, womöglich bei Jahren, welche unter soliden Bedingungen Lust hat, die Pflichten als Hausfrau zu übernehmen, findet sofort Engagement. Näheres weist nach die Exped. dieses Bl.

Im Verlage von **S. M. Sauerländer** in **Narau** ist erschienen und durch die Buchhandlung von **W. Lebhohn** zu beziehen:

Nach dem Sacramento.

Reisebilder eines Heimgekehrten.

Von
Carl Meyer.

In Umschlag geb. gr. 8. Preis $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Ein interessantes, geistreich gehaltenes Buch eines jungen Schweizers, das jeden Gebildeten anziehen wird. Der illustrierte Umschlag enthält in Originalzeichnungen manche an Ort und Stelle aufgenommene Ansichten, wie z. B. Sutters-Fort u. s. w., die das Interesse an den Berichten des Reisenden und an seinen anziehenden Reisebildern noch erhöhen.

Blumen-, Frucht- und Gemüse-Ausstellung.

Den geehrten Freunden des Garten- und Landbaues beehrt sich der Vorstand des unterzeichneten Gartenbau-Vereins die ergebene Anzeige zu machen, daß vom 20. Septembr. d. J. ab die zweite diesjährige Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Früchten, Gemüse, Garten- und Landbau-Geräthschaften stattfindet.

Verehrliche Interessenten, gleichviel ob Mitglieder des Vereins oder nicht, welche die Ausstellung zu bereichern vermögen, werden freundlichst ersucht, durch Einsendung oben genannter Gegenstände an Herrn Kunst-Gärtner Karez hiersebst bis zum 18. September sich betheiligen zu wollen.

Anmeldungen von außerhalb wird der Sekretair des Vereins Herr Theodor Graff hiersebst, bereitwilligst entgegennehmen, auch auf Verlangen Programme, die das Nähere besagen, zusenden.

Im hiesigen Orte liegen Programme in der Exped. d. Bl. zur gefälligen Einsicht aus.

Sorau, den 3. September 1856.

Der Vorstand des Gartenbau-Vereins für Sorau und Umgegend.

Theater-Anzeige.

Donnerstag. Zweites Gastspiel der Colotänzerin Frl. Griegel und des Herrn Franke.

Freitag. Drittes Gastspiel der Colotänzerin Frl. Griegel und des Hrn. Franke.

In Vorbereitung: Auf Freiersfüßen. Neues Lustspiel in 3 Akten v. Trautmann.

G. Kruse, Geschäftsführer.

Am Sonnabend ist von der Breslauerstraße nach dem Topfmarkt eine goldene Gürtelnadel verloren worden. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung beim

Goldarbeiter Lehfeld an der evang. Kirche.

APFEL

aller Sorten kauft

Eduard Seidel.

Einen geübten Schreiber sucht

Leonhard, Rechtsanwalt,

Im Verlage von A. Hoffmann in Striegau ist erschienen und in Grünberg durch die Buchhandlung von W. Levysohn in den drei Bergen zu beziehen:

Kubikeltabelle

für runde Hölzer von 1/4 bis 85 Fuß

Länge und einem mittlern Durchmesser von 1 bis 48 Zoll;

Zinstabelle

zu 3 1/2, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 und 6 Procent, für Kapitalien von 5 Egr. bis 1000 Rtlr., auf 1 Tag, 1 Monat, 1/4 Jahr, 1/2 Jahr und 1 Jahr;

Stempeltabelle

nach Procenten, zu Quittungen, Schuldscheinen, Contrakten etc.;

Lantiemetabelle

zu 4 Procent, in groschenweiser Abstufung von 1 1/4 Egr. bis 25 Rtlr.

Von

H. Kunz,

Lehrer und Gerichtsschreiber in Jägendorf. Preis 7 1/2 Egr.

Elegante Notiz-Bücher

empfehl

W. Levysohn.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 2. Aug. Kaufm. E. A. J. Martini ein S., Felix Friedr. Wilh. — Den 18. Bauer Joh. Christ. Walter in Kühnau eine T., Joh. Christiane. Den 22. Schlossermstr. C. F. Pohl, eine T., Ernestine Ottilie Martha. — Den 27. Schornsteinfegerges. C. Aug. Hähne ein S., Joh. Carl Aug. Buchfabrik & Mangelsdorf eine T., Anna Maria Rosalie. — Den 31. Tischlerges. F. Aug. Homa ein S., Friedr. Reinh. Heinr. — Den 1. Septbr. Tischlernstr. Jakob Ferd. Bichweg Zwillingssöhne, Richard Friedr. Wilh. u. Louis Ferd. Julius. Rutschner Joh. Christ. Rinte in Heinersdorf ein S., Carl Edmund. — Den 2. Schuhmachermstr. J. & C. Müller in Kühnau ein S., Joh. Fr. Reinh. — Den 5. Einwohner Gottl. Ferdin. Näbiger eine T., Johanna Maria. Den 7. Hausbes. Christ. Ringmann eine todtb. Tochter. Getraute.

Den 2. Septbr. Schneidermstr. C. Friedr. Müller, mit Jgfr. Marie Ernestine Georg. — Den 10. Küfer Joh. Friedr. Dehmet mit Jgfr. Christiane Aug. Müller.

Gestorbene.

Den 5. Septbr. Des Buchmachers C. Traug. Pafel Ehefr., Christiane Dorothea geb. Prüfer 67 J. 5 L., (Altersschwäche). Den 7. Des verft. Buchfabrik Christ. Schade Wwe., Susanna Beate geb. Pfünger, 72 J. 5 M. 8 L. (Schlagfluß). Des Schafersnachts G. Nachmann zu Schwinitz Ehefr., Anna Dorothea Bürger, 51 J. (Geisteskrankheit). Cantor Ed. Gebhardt S., Friedr. Wilh. Aloisius, 3 M. (Abzehrung). Den 8. Des Rutschner Christ. Fürtter zu Rüpenau Ehefr., Maria geb. Eckert, 55 J. (Geisteskrankheit). Des verft. Buchmachers George Fuchs Ehefr., Sus. Beate geb. Schulz, 71 J. (Altersschwäche). Den 9. Unverheh. Einwohnerin Maria Elisabeth. Gräß zu Heinersdorf, 44 J. 9 M. 3 L. (Kungenentzündung). Einwohner Georg Lubig zu Drenkau, 48 J. (Abzehrung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 17. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr. Hr. Kr. Vicar Vicent. Bernsteine. Nachmittagspr. Herr Pastor Harth.

Marktpreise.

| Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel. | Grünberg, den 8. September. | | | | | | Sorau, den 5. September. | | | | | | Görlitz, den 4. September. | | | | | |
|---|-----------------------------|---------|------------|--------------|---------|------------|--------------------------|---------|------------|--------------|---------|------------|----------------------------|---------|------------|--------------|---------|------------|
| | Höchst. thl. | Pr. sg. | Niedr. pf. | Höchst. thl. | Pr. sg. | Niedr. pf. | Höchst. thl. | Pr. sg. | Niedr. pf. | Höchst. thl. | Pr. sg. | Niedr. pf. | Höchst. thl. | Pr. sg. | Niedr. pf. | Höchst. thl. | Pr. sg. | Niedr. pf. |
| Weizen | 3 | 20 | | 3 | 15 | | 3 | 22 | 6 | 3 | 15 | | 4 | 2 | 7 | 3 | 10 | |
| Roggen | 2 | 6 | 6 | 1 | 27 | 6 | 2 | 3 | 9 | 2 | | | 2 | 7 | 6 | 1 | 27 | 6 |
| Gerste, große . . . | 1 | 20 | | 1 | 15 | | 1 | 17 | 6 | | | | 1 | 22 | 6 | 1 | 17 | 6 |
| " kleine . . . | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hafer | 1 | 2 | 6 | | 27 | 6 | 1 | 2 | 6 | | | | 1 | 2 | 6 | | 25 | |
| Erbsen | 2 | 10 | 6 | 2 | 7 | 6 | | | | | | | 2 | 25 | | 2 | 20 | |
| Hirse | 2 | 15 | | 2 | 10 | | | | | | | | | | | | | |
| Kartoffeln | | 20 | | | 12 | | 18 | | | | | | 24 | | | | 16 | |
| Heu, d. Ctr. . . . | | 15 | | | 13 | | | | | | | | | | | | | |
| Stroh, d. Sch. . . | 5 | 15 | | 5 | | | | | | | | | | | | | | |